Krakauer Zeitung.

Nr. 265. Montag den 20. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 4690/praes.

Se. k. k. Apostolische Majestät hat Sich mit Allerhöchster Entschließung de dato Schönbrunn, den 18. November 1865 allergnädigst bewogen gefunden, alle von den Civil- und Militärgerichten in Galizien vom Beginn des Jahres 1863 bis jetzt wegen politischer Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, mit welchen nicht anderweitige strafbare Handlungen concurriren, zuerkannte und bisher noch nicht abgebüßte Freiheitsstrafen nachzusehen und anzuordnen, die deshalb verhafteten Personen unverzüglich in Freiheit zu setzen.

Zugleich hat Se. k. k. Majestät gestattet, daß die wegen derlei Verbrechen, Vergehen oder Uebertretungen bei den galizischen Gerichten etwa noch anhängigen Untersuchungen sistirt und die deshalb in Untersuchungshaft befindlichen Personen auf freien Fuß gesetzt werden.

Dieser Allerhöchste Gnaden-Act wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Statthalterei-Commissions-Präsidium.

Krakau, 20. November 1865.

Der k. k. Hofrath und Chef der k. k. Statthalterei-Commission
Merkl.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht,

daß der Hofrath Franz Grillparzer das Großkreuz des kaiserlich mexicanischen Guadalupe-Ordens,

der Hofrath Dr. Ritter von Seeburger das Commandeurkreuz dieses Ordens, und

der Hof- und Universitätsbuchhändler Wilhelm Braumüller, so wie der Wiener Bürger Franz Anton Danninger das Ritterkreuz dieses Ordens;

der Director der geologischen Reichsanstalt Hofrath Wilhelm Ritter von Haidinger den kaiserlich russischen St.-Annen-Orden zweiter Classe;

der Wiener Buchhändler Friedrich Gerold das Ritterkreuz der kaiserlich französischen Ehrenlegion;

der Cassier und Rechnungsführer der Prager Metropolitankirche C. W. Ott Edler von Ottenkron das Ritterkreuz des päpstlichen St.-Gregor-Ordens,

der Sectionsingenieur der Kaiserin-Elisabeth-Bahn Claudius Klaudy das Ritterkreuz des päpstlichen St.-Gregor-Ordens, den königlich preußischen Kronen-Orden vierter Classe und das Ritterkreuz erster Classe des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens;

der Gutsbesitzer Carl Gundaker Ritter von Suttner und der Bezirksvorsteher in Carlsbad Johann Mießl Edler von Zeileisen den königlich preußischen Kronen-Orden dritter Classe,

der evangelische Pfarrer in Bielitz Dr. Theodor Carl Haase diesen Orden vierter Classe,

der Badearzt in Carlsbad Dr. Mathias Forster das Ritterkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens,

der Schriftsteller Dr. Leopold Kompert das Ritterkreuz des großherzoglich sachsen-weimar'schen Falken-Ordens,

der Commandant des Prager bürgerlichen Scharfschützencorps Carl Steffek den kurfürstlich hessischen Wilhelms-Orden vierter Classe, und

der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Anton Edler v. Ruthner das Ritterkreuz zweiter Classe des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. November.

Wie der „Bohemia" aus Wien, 17. d., telegraphirt und auch anderweitig gemeldet wird, sollte in der Bundestagssitzung vom 18. d. eine meritorische und gemeinsame Erklärung der Großmächte über den mittelstaatlichen Antrag abgegeben werden.

Der „Wanderer" gibt den Rath, die nordalbingische Angelegenheit durch die Selbstbestimmung der Elbe-Herzogthümer lösen zu lassen und dieser die Entscheidung über die Successionsfrage anheimzugeben.

Gegenüber der gemeldeten telegraphischen Nachricht aus der „Weimarer Ztg." bemerkt das „Dresdener Journal" vom 17. d.: Die sächsische Regierung habe allerdings den Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien neuerlich in Berlin angeregt, mit der Erklärung, ihrerseits werde die Ratification in der der Regierung Italiens genehmen Fassung erfolgen. Von Zweifeln, welche die preußische Regierung in dieser Beziehung hegen soll, sei hierorts nichts bekannt.

Die „Schles. Ztg." läßt sich aus Berlin, 17. d., telegraphiren: Baiern hat officiell das Königreich Italien anerkannt. Italien hatte andererseits früher erklärt, es werde die Anerkennung in Folge des Handelsvertrages acceptiren. Italien wird daher die von Sachsen angebotenen Unterhandlungen annehmen.

Der telegraphisch signalisirte und bereits in Gänze vorliegende Bericht des französischen Kriegsministeriums an Kaiser Napoleon betreffs der Armee-Reduction, der der Kaiser bekanntlich zugestimmt, hat die gesammte Presse gerade so wie das Publicum in Paris überrascht. Am meisten triumphirt die „Patrie", die zuerst den vollständigen Reductionsplan, und zwar nur mit geringen Abweichungen von dem officiellen Text gebracht hatte, und dafür auch von der bewußten „Moniteur"-Note am schwersten betroffen worden war. Die „France" beschränkt sich darauf, dem „Moniteur" gegenüber die Priorität der Nachricht in Anspruch zu nehmen. Der „Temps" bewundert die Schnelligkeit, mit welcher die Regierung ihre Beschlüsse faßt. Niemand, meint die „Epoque", ist der Prophet in der Politik, auch der „Moniteur" nicht. Die „Opinion nationale", die nie für eine Armee-Reduction schwärmte, macht ein saures Gesicht. Man sei noch nicht zu dem von Heinrich IV. und dem Abbé de St. Pierre geträumten goldenen Zeitalter gelangt. So lange die Völkerfreiheit nicht zur Wahrheit geworden, könne in Europa höchstens von einem Waffenstillstand die Rede sein. „Gazette de France" fragt sich ganz erstaunt, nachdem sie den gestrigen und heutigen „Moniteur" gelesen, was denn eigentlich der Charakter einer ungenauen, respective falschen Nachricht sei, um derentwillen man so viele Journale gerichtlich verfolge. Der Widerspruch zwischen dem Dementi des „Moniteur" und der gleich darauffolgenden Veröffentlichung des Decrets wurde bekanntlich, wie die „Presse" hervorhebt, dadurch herbeigeführt, daß in den Regierungskreisen ein Zwiespalt wegen der Angelegenheit bestand. Der Finanzminister setzte die Veröffentlichung durch, während der Kriegsminister, welcher sich zu der Armee-Reduction offenbar nur mit süßsaurer Miene herbeiließ, dieselbe verzögern und die Maßregel maskiren wollte. Es wurde dem Blatt auch bereits aus Paris telegraphirt, Randon gehe in Urlaub. Wie der „Pr." gleichfalls telegraphisch gemeldet wurde, berechnet „La Presse", daß die Reduction bloß 24.000 Mann betragen wird, und sie bleibt daher dabei, daß dieselbe vom Auslande politisch nicht überschätzt werden dürfe. Auch aus dem Berichte des Kriegsministers läßt sich entnehmen, wie sehr Rücksichten auf Ersparungen vorgewaltet haben. Merkwürdig und nachahmenswerth ist es übrigens immerhin, daß das Kaiserreich desarmirt. Damit das Uebermaß der Freude über die Armee-Reduction den Parisern nicht schade, ist sogleich eine kalte Douche zur Hand. Die „France" will wissen, daß die bevorstehende legislative Session ganz und gar eine Geschäftssession sein wird. Sie werde wahrscheinlich eben so beschränkt sein, als die letzte verlängert und ausgedehnt war.

Der Pariser Moniteur vom 16. bringt den Bericht vom Kriegsminister an den Kaiser nebst dem bestätigten kaiserlichen Decret. Dieses Actenstück ist aus Compiegne, 15. Nov., datirt und war folglich schon unterzeichnet, als der Moniteur noch in voller Widerlegung der für schlecht unterrichtet ausgegebenen Blätter begriffen war. Die Fundamental-Organisation der Armee bleibt unberührt und die Einrichtung ist so, daß in kürzester Frist Officiere und Soldaten unter die Fahne treten. Die Ersparnisse werden, wenn Alles ausgeführt ist, runde 27 Mill. Fr. jährlich betragen. Randon leitet seinen Bericht mit der Bemerkung ein, Se. Majestät habe ihm befohlen, das Kriegsbudget zu erleichtern; er habe diese so zarte wie schwierige Aufgabe mit dem Wunsche gelöst, die großen Interessen, die daran hangen, möglichst mit einander auszusöhnen. Zuerst habe er am Kriegmaterial sparen wollen, sich jedoch bald überzeugt, daß dies nicht ausreichen, sondern eine entschiedene Maßregel unumgänglich werde. Darauf habe er an die Entlassung eines Theiles der unter den Fahnen stehenden Leute gedacht, doch die Compagnien, Schwadronen und Batterien seien schon auf das zu ihrer normalen Existenz unumgängliche Minimum reducirt, Entlassungen würden die geforderten Ersparungen folglich nicht bewirkt haben; schließlich habe man also an die Reduction der Cadres selbst gehen müssen und dabei als Richtschnur befolgt: 1) die jetzige Leichtigkeit, vom Friedens- zum Kriegsfuße übergehen zu können, nicht zu gefährden und 2) in den Depots für den Fall einer Mobilmachung die nöthigen Instructoren-Elemente für die Rekruten zu behalten. In Betreff der Ausführung selbst ist besonders bemerkenswerth, daß der Kaiser die Garde am wenigsten schont, ein Verfahren, das in der Linie nicht ohne Zufriedenheit bemerkt werden wird. In der Garde werden die Grenadier- und Voltigeurregimenter auf drei Bataillone zu je 7 Compagnien reducirt, die zwei Cuirassierregimenter in eins verschmolzen, die Cavallerie-Regimenter, Reserve wie Linie, auf 5 Schwadronen reducirt, und in der Artillerie werden gestrichen: die Division zu Fuß, von der berittenen zwei Batterien, ferner die Genie-Division, eine Compagnie von der Trainschwadron, und in dem Gensd'armerie-Regiment zwei Compagnien vom Bataillon. In der Linie fallen weg: die sechsten Füsilier-Compagnien der zweiten und dritten Bataillone jedes Infanterieregiments; zwei Carabinier-Regimenter werden in ein einziges zu fünf Schwadronen verschmolzen und der Garde zugetheilt, die Cuirassier-, Dragoner- und Lancier-Regimenter werden in ein einziges zu fünf Schwadronen reducirt; in der Artillerie werden von den fünf Regimentern zu Fuß fünf Batterien gestrichen, in den zehn je eine Batterie, in den vier übrigen Regimentern zu Pferde je eine Batterie, endlich fallen zwei Arbeiter-Compagnien, eine solche im Genie, zwei in der Verwaltung und zwei in der Krankenpflege weg. Spanien hat sich beeilt, dem französischen Beispiele zu folgen: vom 20. November werden je acht Mann von der Compagnie Infanterie und je vier von der Schwadron Cavallerie entlassen.

Der Artikel der „France", von dem die Schlußstelle telegraphirt worden, führt den Titel: „Territoriale Veränderungen", und füllt drei Spalten des großen Blattes. Es wird darin die ältere und neuere Geschichte des jetzigen Kaiserreichs durchgegangen; den Ausgangspunct der Betrachtung, daß Frankreich Compensationen zu suchen gezwungen wäre, wenn andere Mächte sich vergrößern sollten, bildet übrigens die Elbe-Herzogthümer-Frage.

Die Armee-Reduction in Italien soll ins Wasser gefallen sein. Der König will sie nicht. Man wird wohl Mittel finden, ihn eines Besseren zu belehren. Sella's Mahlsteuer wird den Staat vor dem drohenden Bankerott nicht retten. Auch hierin wird jedoch die Session des Parlaments maßgebend sein, welche am 18. eröffnet wurde.

Die Nachricht, daß die römische Regierung aus Anlaß des Inslebentretens der Convention vom 15. September eine Note an die auswärtigen Mächte gerichtet hat, wird als unbegründet erklärt.

Die „Allg. Ztg." sagt, Briefe aus Rom aus vollkommen zuverlässiger Quelle bezeichnen alle Angaben, als gedenke König Franz II. die ewige Stadt zu verlassen und anderswo seinen Aufenthalt zu nehmen, als bloße Erfindungen; so lange der Papst Rom nicht verläßt, wozu es sobald noch nicht den Anschein hat, werde auch König Franz daselbst bleiben.

In Lissabon hat Vicomte Pavia Grande provisorisch das Kriegsministerium übernommen; Graf Mello ist mit dem Tode abgegangen. Die Cortes berathen den neuen Civil-Codex.

Nach Berichten aus Constantinopel vom 8. d. hat sich Aali Pascha mit dem französischen Botschafter Marquis Dumoustier über die Vorbedingungen zur Abhaltung der internationalen Sanitäts-Conferenz verständigt.

Der „Pester Lloyd" sagt über den letzten Artikel der „Wiener Abendpost": Mit Unrecht macht man dem Ministerium Majláth-Belcredi den Vorwurf der Geheimthuerei. Wir besitzen für die verhältnißmäßig kurze Periode, während der das neue Ministerium besteht, eine Reihe von bedeutungsvollen Kundgebungen, welche wohl in die Action, die Anschauungen und den Gedankengang desselben Einblick gewähren. Nicht den letzten Rang unter diesen Manifestationen nimmt der erwähnte Artikel ein. Um seine Tragweite zu erfassen, muß man sich zunächst der Doctrin, oder wie der Artikel sich ausdrückt, der „Lehrmeinung" erinnern, gegen die er gerichtet ist. Die centralistische Doctrin ist aber nicht nur ein Angriff gegen die Rechte Ungarns: sie steht auch im schroffen Widerspruche mit dem Septembermanifest und mit den Grundsätzen des gegenwärtigen Ministeriums im Allgemeinen. Denn nach dieser Doctrin wäre eben die Sistirung des Reichsraths durchaus unberechtigt; das Ministerium hätte ja voraus bei dieser Körperschaft die Erlaubniß zur Sistirung einholen müssen. Auch wären ja alle in das Bereich des Februar-Patents fallenden Handlungen des Ministeriums ungesetzlich, da ja die nach dieser Doctrin nothwendige Einwilligung des Reichsrathes fehlt. Kurz, mit dieser Doctrin würden alle Fictionen des gefallenen Systems, würde das centralistische System selbst wieder auferstehen. Es ist also leicht begreiflich, daß das Ministerium Ursache hat, eine solche Doctrin zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke wurde der Artikel geschrieben, dessen scharfe und präcise Logik keine Lücke zeigt, der die Discussion abschließt, ohne eine begründete Einsprache zu gestatten. Trotz seiner juristischen Färbung hat der Artikel doch auch eine politische Pointe von nicht geringer Bedeutung. In Wien war schon seit längerer Zeit das Gerücht verbreitet, im Ministerium wäre eine Schwenkung nach centralistischer Richtung eingetreten. Daraufhin war man in centralistischen Kreisen ungemein stolz; die Siegesfreude kündigte sich in stärkeren Geschütz-Salven an, welche von den centralistischen Batterien aus gegen die Ungarn geleitet wurden. Die General-Attaque blieb ohne Erfolg; das Ministerium beharrt bei seinen Grundsätzen, wie sich das nicht anders erwarten ließ. Ja die Kundgebung in der „Wiener Abendp." macht den Standpunct des Ministeriums noch um einige Nuancen klarer, als er nach der bisherigen Auffassung war. Der Artikel ist ein erschöpfender Commentar zum September-Manifeste und zerstört alle Zweifel, welche hinsichtlich desselben noch bestehen.

Bei der soeben eingeleiteten handelspolitischen Verhandlung mit Frankreich handelt es sich, dem „N. Frdbl." zufolge, nicht blos um einen Zoll- und Handelsvertrag im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern auch um einen Schifffahrts-Vertrag, sowie um einen Vertrag zur gegenseitigen Sicherstellung der literarischen und artistischen Eigenthumsrechte, ganz analog mit den Verträgen, welche Frankreich mit dem Zollverein abgeschlossen hat. Die Verhandlung mit Frankreich ist übrigens, wie das Blatt bestimmt wissen will, unter voller Zustimmung der in Wien anwesenden englischen Bevollmächtigten (Lord Bloomfield und Herrn Mellel vom Handelsamte) aufgenommen worden. England tritt kraft seines Vertrages mit Frankreich sofort in den Genuß aller der Begünstigungen, welche letztere Macht sich durch die Verhandlung mit Oesterreich erwerben wird. Der Entwurf, welcher der noch schwebenden Verhandlung mit den Engländern zu Grunde liegt, ist am 20. September aufgestellt worden.

Das „Mémorial diplomatique" vom 17. d. meldet, die österreichische Regierung habe den Fürsten Metternich ermächtigt, Herrn Drouyn de Lhuys zu erklären, daß sie bereit sei, die Unterhandlungen wegen eines Handels- und Schifffahrtsvertrages zu eröffnen, und ihn einzuladen, Commissäre ad hoc zu ernennen.

„P. Hirnök" vernimmt, daß sämmtliche Finanzlandesdirectionen in Ofen concentrirt und die überzähligen Beamten vom Jänner angefangen, in Disponibilität versetzt werden. Dasselbe Blatt möchte in dieser Verfügung ein Vorzeichen sehen, daß die ungarische königliche Hofkammer wieder hergestellt werden wird und meint gut informirt zu sein, wenn es glaubt, daß Ungarn auf seine Autonomie in Finanzsachen nur in Form der Hofkammer-Instruction Aussicht habe.

Die am 15. in Agram zu Ehren der Landtagsdeputirten in der dortigen bürgerlichen Schießstätte veranstaltete Unterhaltung verlief in außerordentlicher gemüthlicher Stimmung. Die nächste Landtagssitzung findet am 20. d. statt.

Die Hauptaufgabe des croatischen Landtages ist nach einer Darstellung des „Domobran" die Lösung der staatsrechtlichen Fragen und die Aufnahme der Verhandlungen gerade dort, wo im Jahre 1861 der Faden derselben abgerissen wurde. Die Partei des „Domobran" halte an der Richtung des Jahres 1848 fest und stimme dafür, daß jetzt, wo die Frage der Beziehung zum Reiche vollkommen spruchreif ist und auch der Fehler vom Jahre 1861 verbessert, also von einer Einberufung der croatischen Deputirten in eine denselben unbekannte und fremde Institution, den Reichsrath, nicht mehr die Rede sei, diese Frage selbstständig unter eigenem Namen und im Interesse Croatiens sowohl, als der Gesammtmonarchie zur Lösung gebracht werde. Es handle sich ohnedies mehr um eine Form, als eine wesentliche Sache, da doch Niemand vermuthen werde, es könne der Staat ohne Ein Centrum bleiben.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die Bevölkerung Oesterreichs in der harten Schule der staatsrechtlichen Kämpfe, welche sie bisher durchgemacht, in ihrer politischen Erkenntniß herangereift ist, so hat die Wahlbewegung der letzten Wochen diesen Beweis in unverkennbaren Zügen hergestellt. Das „Fremdenblatt" spricht sich, indem sie dies constatirt, weiter dahin aus: Mit der lebhaftesten Theilnahme hat sich an den meisten Orten die Wählerschaft an dem Parteikampfe betheiligt und hiedurch ihr klares Verständniß der wichtigen Fragen bekundet, die nunmehr auf dem öffentlichen Schauplatze zur Austragung gelangen sollen. Die von dem jetzigen Ministerium geschaffene freie Bahn wurde allenthalben, wenn nicht mit vollem Vertrauen, doch mit entschiedenem Eifer betreten und hierin anerkennen wir gerne einen wesentlichen Fortschritt in der politischen Entwicklung des Staates, gegenüber jenen, zwar einstimmigeren, aber auch mehr commandirten Abstimmungen, welche unter dem Regime des Herrn v. Schmerling bei den verschiedenen Wahlacten diesseits und jenseits der Leitha stattgefunden haben. Allerdings hat die Wahlbewegung, wie sie nun in den einzelnen Ländern Platz gegriffen hat, mehr oder minder den Charakter von Protesten nach verschiedener Richtung angenommen. Man hat weniger nach bestimmten positiven Programmen sich in die Parteien eingereiht, als vielmehr

nach abwehrenden Stimmungen und Bestrebungen. In den innerösterreichischen Ländern und in Böhmen hat die deutsche Partei gegen die föderalistisch-slavische Strömung entschieden Front zu machen versucht, ohne gerade von einer begeisterten Sehnsucht nach dem überwundenen System des Scheinconstitutionalismus erfüllt zu sein. Die czechische Partei dagegen war bemüht, sich in ihren nationalen Elementen zu verständigen, obwohl auch sie kein festes staatsrechtliches Programm vertritt, vielmehr mit den wechselnden Winden in den oberen Regionen auch ihr föderalistisches Schifflein einen anderen Curs einsetzen läßt. Am interessantesten hat sich in den letzten Tagen der Wahlkampf in Galizien, respective der dortigen Landeshauptstadt entfaltet. Die beiden Candidaten, deren Name sich in der Wahlurne begegneten, stehen, was die allgemeine Verfassungsfrage betrifft, wohl auf demselben Standpuncte. Beide wünschen die möglichste Autonomie des Landes, beide sind im Allgemeinen mit dem gegenwärtigen Regierungssystem, soweit dasselbe überhaupt bekannt, einverstanden. Aber Graf Agenor Gołuchowski gilt als ein hochconservativer Mann, der für die moderne Gleichberechtigung der Stände und Confessionen nicht begeistert, der den feudalen oder mindestens aristokratischen Vorrechten im Herzen zugethan ist und, obwohl quiescirter Staatsbeamter, doch seine angestammte polnische Nationalität gegenüber den ruthenischen Sonderbestrebungen und dem Ueberwuchern des israelitischen Elementes in Galizien hoch in Ehren hält. Durch die traurigen Erfolge der jüngsten polnischen Revolution sind wohl die polnischen Patrioten gründlich darüber belehrt worden, daß, wie Smolka in seiner Rede richtig betonte, ihr größter politischer Fehler sei, „Alles oder Nichts" zu wollen. Nun handelt es sich darum, den praktischen Weg einer nationalen Reform zu betreten, und diesen hoffen die Polen in Galizien zunächst durch die Wahl eines österreichischen Staatsmannes ihrer Nationalität einzuschlagen.

Bei der am 18. d. vorgenommenen Wahl der Großgrundbesitzer für den niederösterreichischen Landtag wurde Graf Sprinzenstein mit 60 Stimmen gewählt.

☩☩ **Krakau**, 20. November.

Der aus Rzeszow gebürtige, nach Łowcza, Bezirk Cieszanow, Kreis Żółkiew, zuständige, 18 Jahre alte Bediente Mathias Klossowski ist am 5. d. M. aus der kaiserlich russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurde vom Gränz-Bezirksamte in Jaworzno an seine Zuständigkeitsbehörde instradirt.

△ **Wien**, 18. November. [Die terminlose Sistirung des Reichsrathes.] Die „Wiener Abendp." vom 16. d. brachte bekanntlich einen längeren Artikel, worin die Reichsvertretung, wie sie bisher bestand, als eine Fiction oder besser Anticipation, als eine Thatsache bezeichnet wird, die zu ihrer Rechtsgiltigkeit erst einer nachträglichen Ratihabition bedürfte, die eben nicht erfolgte und worin mit aller Bestimmtheit ausgesprochen wird, daß die Sistirung der Reichsvertretung nicht an einen bestimmten Termin gebunden sei, sondern als Mittel zu gelten habe, das Rechts- und Verfassungsleben des Staates aus seiner Localisirung zu allgemeiner, alle Völker umfassenden Uebung zu erheben. Und diese Aufgabe beansprucht natürlich einen unberechenbaren Zeitraum und es erscheint demnach eine Präcisirung des Termines auf Tage und Stunde als eine höchst sonderbare Forderung. Dieser Artikel, der zwar nur in Form einer Polemik gegen die eigenthümlichen Anschauungen und Auslegungen des Septemberpatents, welche die „Presse" in ihren Artikeln vom 7. und 8. d. niedergelegt hat, auftritt, ist in der That ein sehr bedeutungsvolles Exposé der inneren Politik des gegenwärtigen Ministeriums und es ist wohl begreiflich, daß das in der „Abendpost" entwickelte Regierungsprogramm von den Anhängern des gefallenen Systems herb aufgenommen wurde. Die Auseindersetzung der „W. Abdp." hat einen Januskopf; sie blickt nicht allein in die Vergangenheit, ihr Antlitz ist auch der Zukunft zugekehrt und wir glauben, daß der Artikel jedenfalls seinen vollen Zweck erfüllt und zur Klärung der Geister wesentlich beigetragen hat. Fassen wir die Urtheile der hiesigen Presse über das betreffende Exposé zusammen, so begegnen wir in den meisten Blättern aus Mangel an Beweisgründen allgemeinen Beschuldigungen, ohne daß ein Argument des Exposé widerlegt worden wäre. Der Hauptvorwurf, der nun dem jetzigen Regierungs-System gemacht wird, ist die Terminlosigkeit und daß die Regierung die Anschauung der „Presse", gegen welche die Argumente der „Wr. Abdp." gerichtet seien und wornach das Reichsrathsstatut von selbst wieder auflebt, sobald nur der ungarische Landtag hierüber befragt und sich in irgend einer Weise ausgesprochen hat, nicht gelten lassen will. Ob sodann die gesetzlichen Lebensbedingungen einer Reichsvertretung erfüllt sind, dies erscheint jener Anschauung ganz bedeutungslos —, umsomehr als ja via facti die Sache sich auch den Anhängern des früheren Systems noch weit leichter macht. Nun möchten wir aber fragen, ob denn dann der in dem Exposé gemachte Vorwurf „Opportunität gehe den Gegnern vor Recht" ein überflüssiger war? Wir möchten sie aber zugleich ersuchen, uns einmal auf präcise gestellte Fragen auch präcise Antworten zu geben. Ist das Reichsraths-Statut die Verfassung des Reiches, deren Befolgung verbürgt wurde? Ist nicht vielmehr nach Art. VI des Februarpatents der Inbegriff von vorausgegangenen, der wieder ins Leben gerufenen und der neu erlassenen Grundgesetze die Verfassung des Reiches? Sind unter den wieder ins Leben gerufenen Grundgesetzen nicht die ungarischen Verfassungsgesetze nach der klaren Bestimmung des Diploms zu verstehen? Ist ein Inbegriff, ein organisches Ganze, lebensfähig, wenn einzelne Hauptbestandtheile mit einander im Widerspruch stehen? Ist ein solcher Widerspruch nicht zwischen den ungarischen Verfassungsgesetzen und dem Reichsrathsstatut bis zum heutigen Tage unausgeglichen? Ist diese Ausgleichung nicht eine Vor- und Lebensbedingung, um die Verfassung des Reiches und hiemit auch ihren Bestandtheil, das Reichsrathsstatut nämlich, durchführen zu können? Hat das allerhöchste Handschreiben vom 20. October 1860 nicht zur Regelung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Königreiches Ungarn den ungarischen Landtag für berufen erklärt? Und hat das Februarpatent im Art II dieses Handschreiben nicht als maßgebend bezeichnet? — Die „Presse" hat die Gründlichkeit, mit welcher sie zu polemisiren pflegt, wieder recht eclatant bewiesen. Sie ereifert sich über einen angeblich unklaren Ausdruck „im Sinne der Gesetze" und beweist hiedurch, daß sie das allerhöchste Handschreiben vom 20. Oct. 1860 gar nicht gelesen hat, denn dieser Ausdruck ist dem allerhöchsten Handschreiben wörtlich entnommen und aus dem Zusammenhange, in welchem er vorkommt, ist klar zu ersehen, daß damit die ungarischen Gesetze gemeint sind. Eine solche Oberflächlichkeit in der wichtigsten Frage, die gegenwärtig die Gemüther beschäftiget, ist doch dem Leser gegenüber schwer verzeihlich. In gleicher Weise wird von der „N. fr. Pr." die ganz falsche Behauptung verfochten, die Februarverfassung das ist das Reichsraths-Statut sei feierlich als Verfassung des Reiches verkündet und es sei gelobt worden, sie gegen jeden Angriff zu schüzzen. Wir glauben, das Gelöbniß gilt nicht dem Reichsrathsstatute allein, sondern es gilt der Reichsverfassung als dem Inbegriff der Grundgesetze, es gilt daher auch den ungarischen Verfassungsgesetzen, die eben erst in der vom Octoberdiplom bezeichneten Verfassungsweise eingefügt und als Bestandtheil der Reichsverfassung zur harmonischen Festhaltung gelangen müssen. Man sagt, auch die Landesordnungen sind Bestandtheile der Reichsverfassung, also müßten auch sie sistirt werden. Keineswegs; denn die Landesordnungen stehen mit keinem andern Grundgesetze, das im Art. VI des Feberpatents bezeichnet wird, im Widerspruch und ihre Wirksamkeit ist daher von einer vorläufigen Herstellung eines Einklangs nicht abhängig. Ruft nun die „Presse", daß also das jüngere Recht dem ältern weichen müsse, so glauben wir auf diese absichtliche Verdrehung der wahren Sachlage das erwidern zu müssen, daß es sich hier um kein Weichen irgend eines Rechtes, sondern einfach darum handelt, die im Octoberdiplome und Februarpatente verbürgten Rechte aller Länder auf jenem Wege wirksam zu machen, der im allerhöchsten Handschreiben vom 20. October 1860 und im Februarpatente klar bezeichnet wird. Weiter soll, wie die Gegner vorwerfen, dadurch auch das Rechtsbewußtsein erschüttert worden sein, daß man nun einen andern Weg zur Lösung der Verfassungsfrage betreten. Nun, wenn man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die frühere Art des Vorganges nicht zu der Lösung der Aufgabe, von welcher das Heil der Monarchie abhängt, führe, sondern von derselben abführe, dann ist es eine ernste Pflicht, diesen Weg zu verlassen. Uebrigens als Beweis, daß der frühere Vorgang nicht der richtige war, mag die Thatsache gelten, daß die Theilname der Völker an der Beschickung des Reichsrathes mit jedem Jahre abnahm, daß der Gewinn eines Theiles der Vertreter Siebenbürgens nur durch durchgreifende Octroyirungen zu erzielen war, und daß schließlich ein weiterer Vorgang in der alten Richtung durch mächtige Einsprache der Reichsvertretung selbst unmöglich gemacht worden. Dies ist der wahre Sachverhalt, und so lange nur eine solche Reichsvertretung, wie die im eigenen Schoß gerichtete, möglich ist, muß es wohl bei der Sistirung bleiben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. November. Se. Majestät der Kaiser sind gestern Vormittag um halb 9 Uhr von Schönbrunn nach Wien gekommen. Mittags ertheilten Se. Majestät mehrere besondere Audienzen und fuhren nach zwei Uhr wieder nach Schönbrunn zurück.

Se. Maj. der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. October die Erhebung des Dorfes Soderschitz in Krain zu einem landesfürstlichen Marktflecken allergnädigst auszusprechen geruht.

Ihre Maj. die Kaiserin geruhten der Direction des St.-Joseph-Kinderspitals auf der Wieden einen Jahresbeitrag von 100 fl. allergnädigst zustellen zu lassen.

Die „W. A." veröffentlicht folgende Allerhöchste Gnadenacte: Dem wegen des Verbrechens des Hochverrathes zu dreijährigem schwerem Kerker verurtheilten Anton Niemojewski wurde der Rest der Kerkerstrafe allergnädigst nachgesehen. Dem Grafen Severin Dunin Borkowski wurde die Nachsicht der gesetzlichen Folgen des gegen ihn wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe gefaßten Ablassungsbeschlusses ertheilt.

Anläßlich des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin findet heute Nachmittags 5 Uhr in Schönbrunn ein großes Familiendiner statt, zu welchem sämmtliche hier weilenden Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginen geladen sind.

Im Pester Armenhause, dem sogenannten Elisabethinum, wird der Geburtstag Ihrer Maj. der Kaiserin besonders feierlich begangen werden.

Ihre k. Hoh. Erzherzog Franz Carl und Frau Erzherzogin Sophie sind gestern Nachmittags mittelst Separathofzug von Salzburg kommend in Penzing eingetroffen und haben sich von da unmittelbar nach Schönbrunn begeben. Ihre k. Hoh. wurden von Sr. Majestät dem Kaiser erwartet.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist gestern Vormittags von Salzburg hier angekommen und in der Hofburg abgestiegen.

Der k. ung. Tavernikus Freiherr v. Sennyey ist gestern hier angekommen.

Herr Franz Schuselka richtet in der „Reform" eine Ansprache an die „hochgeehrte Minorität der Landtagswähler des 9. Bezirkes", worin er derselben zunächst den Dank für das ihm erwiesene Vertrauen ausdrückt und die Ueberzeugung ausspricht daß ihm noch weit mehr Stimmen zugefallen wären, wenn nicht sehr viele seiner Anhänger aus dem kleinen Gewerbsstande noch mit ihrer Steuer im Rückstande und daher nicht wahlberechtigt wären. Nachdem Herr Schuselka noch die Vermuthung zurückgewiesen, als wäre er „Regierungscandidat" gewesen, erklärt er schon jetzt, bei der nächsten Landtagswahl im 9. Bezirke wieder als Candidat auftreten zu wollen.

Der am 13. d. zu Hietzing verstorbene, als eifriger Numismatiker und Alterthümerforscher bekannte Fr. v. Timoni machte vor seinem Tode die mit vieler Sorgfalt gepflegte Cameen- und Gemmensammlung im beiläufigen Werthe von 40.000 fl. Sr. Maj. dem Kaiser zum Geschenke. Seine reichhaltige Münzensammlung, in welcher sich mehrere Unica vorfinden, nebst einer werthvollen Bibliothek, überging nach seiner Verordnung in den Besitz des Schotten-Stiftes.

In der letzten Sitzung des Gemeindeausschusses von Brünn machte der Bürgermeister der Versammlung die wichtige Mittheilung, daß ihm im Laufe des Nachmittags von der Statthalterei der Erlaß zugestellt worden sei, mit welchem ihm intimirt wurde, daß Seine Majestät der Kaiser den Wunsch ausgesprochen habe, es möge der Vermögensstreit zwischen der Großgemeinde und dem ersten Bezirke im gütlichen Wege beigelegt und zu diesem Behufe Vergleichsanträge erstattet werden. Der Bürgermeister knüpfte hieran den Antrag, nun auch den vom Brünner Gemeindeausschusse dem Landtage zur Berathung vorgelegten Entwurf eines Gemeindestatuts zurückzuziehen und ein neues Statut erst dann vorzulegen, bis die Vergleichsverhandlungen geschlossen sind. Dieser Antrag wurde mit 43 gegen 3 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Die Mitgift, welche die Prinzessin Alexandrine von der Mutter, der Prinzessin Marianne der Niederlande erhält, soll sich auf 7 Millionen Thaler belaufen. Außerdem ist noch eine Besitzung in Schlesien zum Hochzeitsgeschenk für J. k. Hoheit bestimmt.

Der Fürstbischof von Breslau, Dr. Heinrich Förster, verkündet Anfangs nächsten Monats das Ablaß-Jubiläum für seine Diöcese, wozu auch die Berliner katholische Gemeinde gehört. Wie die „Sp. Zeitung" berichtet, soll auch dabei die Encyklica des Papstes verlesen werden.

Die „Patr. Z." meldet den Tod des Domherrn Joseph Melkowski, der, 1801 geboren, seit 24 Jahren das Kanonicat an der Gnesener Kathedrale bekleidet hat. Die Wiederbesetzung seines Kanonicats steht der Staatsregierung zu, da sein Tod in einem ungeraden Monat erfolgt ist.

Schweiz.

Der „Schl. Z." meldet ihr Berner Correspondent unterm 13. d.: Heute Vormittag haben die beiden zu einer Sitzung der Bundesversammlung vereinigten Räthe den Recurs der Regierung von Baselland gegen die Niederlassung der französischen Israeliten, welche in Folge des Handelsvertrag[illegible] mit Frankreich für alle Cantone obligatorisch ist, verhandelt. Daß dieser Recurs abgewiesen werden würde, war vorauszusehen. Laut Vernehmen soll jedoch der Conflict mit dieser Abweisung noch nicht zu Ende sein, da Baselland trotz der Entscheidung der Bundesversammlung fest entschlossen sein soll, den französischen Israeliten nach wie vor die Niederlassung zu verweigern. Sonach stände eine Intervention des Bundes in Aussicht. — Im Ständerath hat heute bei Fortberathung der Bundesverfassungsrevision die Debatte über die Einführung des Veto begonnen. Wie man versichert, soll das Veto im Ständerath Aussicht auf Annahme haben. Der Nationalrath stimmte heute dem Beschlusse des Ständeraths bei, betreffend die Errichtung eines eidgenössischen Generalstabs-Büreaus. — In Genf fand gestern die Wahl des Staatsraths statt, deren Resultat bis jetzt beiden Parteien gleich günstig war: bis jetzt zählen die Radicalen 3 Mitglieder in der neuen Regierung und ebenso die Independenten. Conservative 3 Mitglieder. Von dem siebenten Mitgliede hängt es ab, ob Genf in nächster Zeit radical oder independent-conservativ regiert werden wird.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht einen Bericht des Marschalls Randon über $3\frac{1}{2}$ Mill. Francs, die zur Solderhöhung für Capitäns, Lieutenants und Unterlieutenants verwandt und demgemäß ins Budget eingetragen werden sollen. — Amtlichen Nachrichten aus Algier vom 14. d. zufolge hat Si Lala vor General Deligny sich gegen Südwesten zurückgezogen, da seine Vorräthe erschöpft und seine Cavallerie ermüdet war. Neue Colonnen wurden ihm nachgeschickt. General Lacretelle hatte die im Südwesten Algeriens insurgirten Stämme heimgesucht und ihnen nach Tödtung von 15 Mann die Herden abgenommen. Oberst Colomb sitzt Si Lala auf den Fersen, um ihn nach dem Süden zu treiben. — Fast alle französischen Marschälle sind gegenwärtig in Paris, um den militärischen Conferenzen beizuwohnen, die jedes Jahr um diese Zeit hier stattfinden. — Wie es heißt, werden den bedürftigen polnischen Emigranten fernerweit höhere Unterstüzungen aus Staatsfonds zufließen. Die Generale sollen monatlich 100—150 Frs., die niederen Chargen 36—100 Frs. erhalten. Im Ganzen werden gegenwärtig 800 Emigranten von der französischen Regierung unterstützt. — Die „Nation" ist für etwa 500 Francs verkauft worden, und der glückliche Eigenthümer hat versprochen, daß sie ihren früheren Character beibehalten werde. — Die Herausgeber des „Journal Illustré", des verbreitetsten der wohlfeilen Pariser illustrirten Journale, welche bekanntlich im vorigen Jahre in Leipzig auch eine deutsche Ausgabe unter dem Titel „Illustrirtes Journal" begannen, haben letzteres an A. H. Payne verkauft und dasselbe wird mit der einen mehr deutschen Charakter tragenden „Allgem. Illustr. Ztg." dadurch vereinigt. — In Paris befinden sich gegenwärtig mehrere nordamerikanische Ingeniure, welche den Panama-Canal als Seitenstück zum Suezcanal neuerdings zur Sprache bringen und die französische Regierung dafür zu interessiren suchen.

Großbritannien.

London, 16. Nov. Die von dem geheimen Staatsrath mit der Berichterstattung über die Viehseuche beauftragte Commission hat ihren ersten Bericht veröffentlicht, der strengste Vorbeugungsmaßregeln empfiehlt. So soll nur solches Vieh, das zum sofortigen Schlachten bestimmt ist, auf den Markt gebracht werden und dazu ein besonderer Erlaubnißschein erforderlich sein. Die Metzger sollen das Vieh, das sie gekauft haben, innerhalb einer bestimmten Frist schlachten. Kein Thier, das an den Markt gebracht wird, darf den Ort lebendig wieder verlassen. Inficirte Bezirke sind so streng als möglich abzuschließen. Für Irland sollen die Maßregeln nicht in ihrer ganzen Strenge angewandt werden, doch auch dort ist große Vorsicht nöthig. — Aus Dublin wird gemeldet, daß Stephens und dessen Mitangeklagte den Assisen überwiesen worden; Stephens weigert sich, sich zu vertheidigen, und verwahrt sich gegen die Anwendung englischer Gesetze in Irland. — Bei dem Begräbniß des Borers Tom Sayers hatte sich eine solche Masse Volks betheiligt, daß der Zug der „Leidtragenden" drei englische Meilen lang war. — Die Nachrichten vom Cap, die mit dem „Breton" eintrafen, bestätigen, daß der Krieg zwischen den Basutos und Boers noch immer fortwüthet.

In London ist die Nachricht verbreitet, daß demnächst eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Haag eintreffen werde, mit der Bestimmung, um die Hand einer königlichen Prinzessin für den Prinzen von Oranien zu werben.

Falschen Angaben, welche verbreitet worden waren entgegentretend, erklärt Langiewicz, daß er seit neun Wochen England nicht verlassen habe, daß er sei 1862 nicht mehr in Paris gewesen sei, daß er Herrn Pope Henessy persönlich nicht kenne, und in keiner Verbindung mit ihm stehe, daß er mit dem Fürsten Sapieha keine Unterredung gehabt habe.

Aus London wird gemeldet: Das indische Amt hat heute folgendes Telegramm erhalten: „Sattara, 14. Nov., 2 U. 15 M. Nachm. Sir Bartle Frere an Sir Charles Wood. Oberst Bruce hat gestern den Friedensvertrag mit Bhutan unterzeichnet.

Auf die zwei Polizeiagenten, die Hrn. Stephens arretirten, sind Pistolenschüsse abgefeuert worden, wodurch beide Beamte verwundet wurden. Die Urheber dieses Attentats sind nicht entdeckt. — Der Gerichtshof hat die Forderung des Herrn Luby, den Lordstatthalter von Irland zu belangen, zurückgewiesen.

Spanien.

Nach der „Correspondencia" vom 13. November hat die Sanitäts-Commission beschlossen, daß nächsten Sonnabend das Tedeum für das Aufhören der Cholera gesungen werden soll. In dem großen städtischen Krankenhause sind bereits mehrere der für Cholera-Kranke bestimmten Säle geschlossen.

Italien.

König Victor Emanuel hat während seines Aufenthaltes in Neapel in Begleitung der Minister, des Präfecten und des Bürgermeisters sämmtliche Choleraspitäler besucht, den Sanitätsdienst geprüft, die einzelnen Kranken angeredet und ihnen Trost zugesprochen. Er widmete aus seiner Privatcasse 60,000 Lire für die Kranken und die Cholera-Waisen; die Minister des Innern und der Justiz wiesen zu demselben Zwecke je 30,000 Lire an. Am 12. empfing der König die Parlamentsmitglieder und die verschiedenen Körperschaften, so wie eine Studenten-Deputation. Auch ertheilte er mehreren Personen, darunter dem Cardinal d'Andrea Privataudienz. In der Nacht reiste er nach Florenz zurück.

Der italienische Justizminister hat ein Rundschreiben erlassen, um die betreffenden Behörden zu Berichten über die Umgestaltung der Diöcesan-Eintheilung zu veranlassen. Italien hat nicht weniger als 241 Bisthümer, was man für einen Einheitsstaat etwas zu viel findet.

Die längst erwartete Rückkehr General Montebello's ist vorgestern erfolgt, berichtet man u. A. der „K.-Z." aus Rom 11. d., der h. Vater hat ihn empfangen. Bis heute marschirten etwa 2000 Mann des Occupationskorps nach Civita-Vecchia. Da es wahrscheinlicher ist, daß Rom sobald als möglich geräumt wird, so wendet man sich hier zunächst den schon oft in die Hand genommenen und eben so oft wieder bei Seite gelegten Reformen in der Administration zu. Im Augenblick ist es Cardinal Antonelli, auf welchen der Papst in diesen Dingen am meisten, wenn nicht ausschließlich hört. Eine Uebernahme der römischen Staatsschuld durch die italienische Regierung, in wie weit die annectirten Provinzen davon mitbetroffen werden, ist aufs Neue dringend angerathen und wie ich höre, in einer Sitzung des Ministerraths berathen worden. Der Papst war stets gegen eine solche Transaction und es scheint, daß man nur auf ein provisorisches Finanzabkommen salvis juribus diesseits eingehen wird. Das gestrige „Giornale di Roma" sieht sich genöthigt, den Ausbruch der Cholera in der Provinz Viterbo anzuzeigen; in Tos-

canella kamen sechs Erkrankungen, ebensoviele in Corneto vor.

Nachrichten aus Neapel vom 17. d. zufolge sind daselbst am 15. d. 246 Personen an der Cholera erkrankt, 139 gestorben, am 16. d. 174 Personen erkrankt, 107 gestorben.

Rußland.

Die zu Anfang dieses Jahres vorgenommene Volkszählung hat im Königreiche Polen eine Bevölkerungszahl von 5.336,210 Seelen ergeben — mithin trotz der zahlreichen Opfer des letzten Aufstandes eine sehr bedeutende Vermehrung gegen 1860, wo wenig über 4.800,000 Seelen gezählt worden waren. Die Stadt **Warschau** hat 235,811 Einwohner, von denen 180,657 zur ständigen, 55,154 zur beweglichen Bevölkerung gehören. — Als eine höchst beachtenswerthe Erscheinung auf dem Gebiete der periodischen Literatur bezeichnet der Warschauer Correspondent der „Schl. Ztg.“ die vor Kurzem zum ersten Mal ausgegebene Monatsschrift „Ekonomista“. Nach dem Muster der englischen Zeitschrift gleiches Namens will diese Revue vorzugsweise national-ökonomische Fragen erörtern, dabei jedoch auch Statistik und Administration in reichem Maße berücksichtigen und überdies in einer wöchentlichen Beilage unter dem Titel „Merkury“ Nachrichten über Geld- und Waarenmarkt, Industrie und Ackerbau bringen. Das vorliegende erste Heft erweckt für die von Herrn Anton **Nagorny** redigirte Zeitschrift das günstigste Vorurtheil.

Amerika.

Das laufende Jahr ist für die Vereinigten Staaten bekanntlich ungemein reich an Unglücksfällen gewesen. Die bedeutendsten derselben sind in folgender Zusammenstellung aufgeführt: Explosion des Dampfers „Sultana“, angeblich 1400 Menschen umgekommen; Explosion des Magazins von Mobile, 300 umgekommen; Collision auf der Baltimore-Washingtoner-Eisenbahn, 50 getödtet und verwundet; desgleichen auf der Ohio- und Mississippi-Bahn, 165 getödtet und verwundet; Unglück auf der Central-Bahn von Ohio, 30 getödtet und verwundet; desgleichen auf der Tennessee-Alabama-Bahn, 130 getödtet und verwundet; Untergang des Dampfers „Brother Jonathan“, 250 umgekommen; Untergang des Segelschiffes „William Nelson“, 400 umgekommen; Untergang der Dampfer „Pewabic“ und „Metor“, 100 umgekommen; Explosion eines Dampfers auf dem Mississippi, 300 umgekommen; Explosion des Dampfers „Yosemite“, Californien, 32 getödtet und 60 verwundet; in dem Sturme an der Golfküste, 90 als ertrunken gemeldet; Untergang des Dampfes „Atlanta“, 42 umgekommen; Explosion des „St. John“, 13 umgekommen; Untergang des Dampfers „Republik“ Verlust noch unbekannt.

Man schreibt der „K. Z.“ aus **New-York**: „Am 7. Sept. c. starb in der Nähe von Reding in Pensylvanien Alexander **Schimmelpfennig** v. d. Oye, geboren 1824 in Litthauen, von 1842—48 Lieutenant in der preußischen Armee (28. Regiment in Trier und Coblenz und in Berlin in der Kriegsschule,) 1848 Hauptmann im von der Tann'schen Freicorps in Schleswig-Holstein, dann Major in der Pfalz und in Baden im Jahre 1849, und zuletzt General in der Bundesarmee, in welcher Eigenschaft er im Frühjahre 1865 Charleston nahm. Sch. war der tüchtigste und militärisch gebildetste Officier, den die Vereinigten Staaten während des letzten Krieges aus Preußen erhalten haben. Namentlich fand er während der 1½jährigen Belagerung von Charleston als Höchstcommandirender unter Foster Gelegenheit, sein militärisches Talent und seine technischen Kenntnisse zu zeigen. Er schwang sich dort bald zur ersten militärischen Autorität empor, dirigirte alle wichtigen Recognoscirungen und Expeditionen zu Wasser und zu Lande und erregte durch seine klaren, scharfsinnigen und sachgemäßen Berichte höheren Orts das höchste Aufsehen. Leider zog er sich in den Sümpfen des Südens durch seine unermüdliche Thätigkeit die tödtliche Krankheit zu, die seinem Leben zu früh ein Ende machte. Er starb mit der Sorge für seine Frau und drei kleine Kinder auf dem Herzen. Seine Witwe erhält nämlich im günstigen Falle 30 Doll. Pension per Monat.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 20. November.

* Wir erhalten soeben nachstehendes Schreiben des hiesigen Bürgers und Candidaten zum Landtagsabgeordneten Herrn Ludwig **Helcel**, welches in der Uebertragung aus dem Polnischen lautet:

Obwohl ich mich aus sehr wichtigen, von mir unabhängigen Ursachen in der am 19. d. stattgefundenen Vorwahlversammlung des persönlichen Auftretens als Candidat zum **Krakauer** Abgeordneten enthalten habe, fühle ich mich trotzdem und eben deshalb verpflichtet, die geehrten Mitbürger zu benachrichtigen, daß ich von der einmal in Folge der ausgesprochenen Wünsche einer bedeutenden Anzahl geehrter Wähler angenommenen Candidatur nicht zurücktrete und daß ich durch die Wahl der Gesammtheit beehrt, mich um das Wohl und Gedeihen unseres Landes und unserer Stadt, an die uns die gemeinschaftliche Vergangenheit und Zukunft bindet, mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln zu bestreben nicht aufhören werde.

Krakau, 20. November 1865. Ludwig Helcel.

[Umstehend auf vierter Seite folgt unter den Inseraten dasselbe Schreiben im polnischen Original.]

α Das am 17. d. im gefüllten Redoutensaal gegebene Concert der Fr. **Friderici-Jakowicka** aus Warschau ist glänzend ausgefallen. Fr. Jakowicka besitzt eine vorzüglich geschulte Stimme von großem Umfang und lieblichem Timbre und trillert wie eine Nachtigall. Sie sang die Arie aus der Oper „Traviata“ von Verdi, mit Hrn. **Sochaczewski** ein Duett aus derselben Oper, die Arie aus der Oper „Halka“ von **Moniuszko** und die große Arie aus der „Nachtwandlerin“ **Bellini's**. Letztere Arie bot der Sängerin besondere Gelegenheit, ihr pompöses Tonregister zu entfalten, die Stärke und den Wohlklang ihrer Sopranstimme bestens zur Geltung zu bringen. Der Beifall, welcher der Künstlerin gezollt wurde, potenzirte sich mit jedem Vortrag, nach der Bravourarie aus der „Nachwandlerin“ wurde er donnernd und von minutenlanger Dauer. Hr. **Sochaczewski** trug die Romance „Plus blanche que la Hermine“ aus den „Hugenotten“ mit viel Gemüth und Verständniß vor; sein angenehmer Tenor gewinnt immer mehr an Frische und Klarheit; in dem erwähnten Duett unterstützte er Fr. Jakowicka wacker und wurde gerufen. Die Pianisten HH. **Dulęba** und **Hoffmann** concertirten unter anhaltendem Beifall; sie wetteiferten auf zwei — nebenbei gesagt vorzüglichen — Flügeln (von Bösendorfer und Hofbauer) in Concertpiecen und Variationen von Kalkbrenner, Schumann und Reinecke. Fast ohne Pausen, ging alles wie am Schnürchen. Nur ein Wunsch blieb übrig — Frau Friderici-Jakowicka möge vor ihrer Abreise nach Paris mindestens noch ein Concert veranstalten.

* Der im Verlage der hiesigen Buchhandlung Julius **Wildt** erschienene „Allgemeine Kalender“ (Kalendarz powszechny) auf das Jahr 1866 (14. Jahrgang) sucht auch in seinem neuesten Jahrgange seinem Titel getreulich nachzukommen. Das eigentliche Kalendarium ist so vollständig als möglich, es enthält nebst dem eigentlichen Kalender alle einschlägigen und astronomischen und meteorologischen Notizen, passende Verse und Sinnsprüche 2c. aus alt- und neupolnischen Schriftstellern. Bei jedem Monat ist eine chronologische Uebersicht der in diesen Monat fallenden hiesigen Gottesdienste beigegeben. Zur Aufzeichnung der geschäftlichen und Familiennotizen sind besondere Blätter beigebunden. Die Reihe belehrender Aufsätze eröffnet ein Bunterlei verschiedener Mittel und Anweisung zu deren zweckmäßiger Anwendung, darunter die „Natur der Cholera und deren Heilung“. Im unterhaltenden Theil des Kalenders ist die Poesie durch eine Uebertragung aus Lamartine, einen beliebten Krakowiak 2c. Gedichte, die Prosa durch eine Monographie P. Rychłowski's, eine Originalnovelle „Wo ist das Glück“, die interessante Erzählung eines Besuchs bei **Gerstäcker** und gute Aufsätze über den „Luxus“ und „weibliche Erziehung“ vertreten. Vorauf geht noch eine bedeutende Anzahl von Tabellen und Nachweisungen für den Geschäftsverkehr, wie Stempelscalen und Stempelsätze; Brief- und Fahrpost; Postverbindungen mit den Bahnzügen 2c., endlich das vollkommene alphabetische Verzeichniß der Jahrmärkte und Märkte in Galizien und dem Krakauischen, sowie der bedeutenderen im Ausland. Der Schluß löst kurz die lange ventilirte Frage: „Wie macht man Gold“. In besonderer Ausgabe ist auch der Kalender mit dem Kalendarium allein ohne den literarischen Theil erschienen.

α Die Zugkraft der „Tannhäuser“-Parodie scheint sich zu bewähren, die gestrige Reprise ging bei recht vollem Hause mit derselben sorgfältigen Inscenirung und Präcision vor sich. Herr **Ernst**, der seinem Namen stets ein Dementi gibt, indem er nur Heiterkeit verbreitet und die Lachmuskeln in Bewegung setzt, war als Landgraf **Purzl** mit seinen komischen Zuthaten und Extempores höchst ergötzlich, Herr **Gutmann** (Tannhäuser) war diesmal vollkommen bei Stimme und sang, was wir mit Vergnügen registriren, auch mit Gefühl, was bei Herrn **Woller** in höherem Grade hervorragt. Fräulein **Rosa Geringer**, als Elisabeth eine sehr angenehme Erscheinung, war in Gesang und Spiel gleich trefflich; Frl. Herm. **Geringer** (Venus) sang ihren Part tadellos und declamirte gut. Am Schluß der Vorstellung wurden die Schwestern **Geringer** mit Ostentation gerufen, ein deutlicher Wink, daß sie der Gunst des Publicums sich erfreuen. Vielleicht wird die Direction sich eines Bessern besinnen und mindestens Frl. Rosa G. uns ferner erhalten. Das beigegebene Lustspiel „Die Eifersüchtigen“ von Roderich **Benedix** wurde recht gut gespielt. Fr. **Breyer-Ernst** gab die eifersüchtige junge Frau vortrefflich; Frl. **Holzbauer** hatte diesmal ihre Rolle inne. Die HH. **Paulmann** und **Welté** secundirten ihre eifersüchtigen Frauen nach besten Kräften.

α Das bereits angesagte Concert der H. H. **Miska Hauser** und **U. Köhler** findet heute im polnischen Theater statt.

α In der römisch-kath. Pfarrkirche in **Złoczow** wurde, wie die „Gaz. nar. berichtet, am 12. d. von der Kanzel ein zu Beiträgen für die Kanonisirung des selig gesprochenen Josafat Kuncewicz auffordernder Hirtenbrief verlesen.

α In **Myślenice** weilt gegenwärtig die polnische Schauspielergesellschaft des Herrn Sulikowski.

α Einem „Eingesandt“ der „Gaz. nar.“ entnehmen wir, daß die Frau Josepha **Starzyńska** geb. Żurakowska in ihrem Gut Zagurow ein großes Schulgebäude auf eigene Kosten erbaut, es mit den nöthigen Schulerfordernissen versehen, zum Unterhalt des Lehrers außer der Heizung 300 fl. jährlich bestimmt, für die Kinder Schulbücher angekauft und auf diese Art eine Volksschule gegründet hat, die am 2. d. eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wurde.

α Mittwoch, den 22. d., wird im Redoutensaal der Guitarrist Herr Stanislaus **Szczepanowski** concertiren, wobei die HH. **Germasch**, **Wojcikiewicz** und **Sochaczewski** und Frau **Modrzejewska** mitwirken werden.

α Ueber eine blutige Schlägerei im Wirthshaus zu **Mykietyńce**, die am 30. v. M. stattgefunden, erzählen die polnischen Blätter folgendes; Zwei Bauern aus Isvas hatten in jenem Schankhause einen Streit mit einem andern Bauer, weshalb der dort anwesende Woyt beide zur Thüre hinauswarf. Nach einigen Stunden kehrten diese in Gesellschaft von 10 bis 12 mit Knütteln bewaffneten Bauern zurück und drangen ungestüm in die Schänke, rechts und links Hiebe austheilend. Der Ueberfall war so plötzlich, daß an eine Vertheidigung nicht zu denken und nur die Flucht möglich war. Von den Geschlagenen blieb einer sogleich todt, der zweite, der Mykietyńcer Woyt starb am 31. v. M., der dritte am 2. d. Außerdem wurden fünf verwundet, von denen einer lebensgefährlich. Vor diesem Ueberfall begegneten die Bauern von Isvas einem Landmann aus Kornicz, den sie derart zerbläuten, daß er nach Hause angelangt, den Geist aufgab. Einige der Schuldigen wurden verhaftet.

* Ein im Lemberger Gemeinderathe am 18. von Chiliński gestellter Antrag auf Absendung einer Deputation zur Beglückwünschung des Grafen **Gołuchowski** anläßlich seiner Wahl zum Landtagsabgeordneten wurde über Antrag Slaski's mit Majorität abgelehnt.

* In **Kolomea** ist der Lemberger Advocat Dr. **Landesberger** zum städtischen Landtagsdeputirten gewählt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 16. Novbr. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 55—57. Gerste 36—45. Hafer 26—31. Erbsen 58—70. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 270—294. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 254—276. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 210—240.

Berlin, 18. Novbr. Böhmische Westbahn 71¼. — Galizische 86½. — Staatsb. 107. — Freiwill. Anlehen 100. — 5% Met. 61¼. — Nat.-Anl. 63⅝. — Credit-Lose 72½. — 1860er-Lose 79. — 1864er Lose 47¾. — 1864er Silber-Anl. 69⅞. — Credit-Actien 74 — Wien 92½.

Frankfurt, 18. Novber. 5perc. Metall. 58½. — Anlehen vom Jahre 1859 69⅞. — Wien 108½. — Bankactien 839. — 1854er Lose 73. — Nat.-Anlehen 61¾. — Credit-Actien 172½. — 1860er Lose 79⅛. — 1864er Lose 84⅞. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 69. — American. 67¾.

Paris, 18. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 68.52. — 4½perc. Rente 96.75. — Staatsbahn 411. — Credit-Mobilier 867. — Lombard 390. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 65.15. — Consols 88⅛.

Wien, 18. November, Mittags. [Czas.] Nordbahn ——. — Credit-Actien 159.—. — 1860er Lose 84.90. — 1864er Lose 77.40.

Paris, 18. November, Mittags. 3% Rente 68.35.

Lemberg, 14. November. Holländer Ducaten 5.10 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.12 Geld, 5.18 W. — Russischer halber Imperial 8.81 G., 8.94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.41 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.82 G., 67.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.87 G., 70.47 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 69.52 G., 70.17. W. — National-Anlehen ohne Coup. 68.92 G. 69.58 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 185.— G. 187.33 W.

Krakauer Cours am 18. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 86½ verlangt, 84½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 480 verl., 470 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 141½ verl., 138½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 107¾ verl., 106¾ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Russische Imperials fl. 8.97 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.75 verl. 67.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 bez. 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 188.— verl., 185.— bez.

Lotto-Ziehungen vom 18. November

Brünn	53,	30,	34,	48,	4.
Linz	41,	24,	9,	17,	69.
Ofen	41,	83,	73,	36,	69.
Triest	82,	34,	73,	3,	65.

Neueste Nachrichten.

Prag, 18. Nov. Bei der Landtagswahl auf der Kleinseite wurde der deutsche Candidat, Advocat Dr. Schubert mit 235 von 466 Stimmen gewählt. Der Gegencandidat Dietrich erhielt 231 Stimmen.

Berlin, 18. November. („Schl. Ztg.“) Aus Florenz wird gemeldet: Infolge der Anerkennung Italiens von Seiten Baierns wird ein italienischer Gesandter demnächst in München beglaubigt werden. Graf Barral, der italienische Gesandte in Berlin, ist zum spätern gleichzeitigen Gesandten in Sachsen bestimmt.

Berlin, 18. Novbr. [„Schl. Ztg.“] Nach den „Hamb. Nach.“ wurde am 16. d. M. in Rendsburg allgemein, in Schleswig zahlreich geflaggt. In Schleswig mußten Nachmittags die Fahnen auf polizeilichen Befehl abgenommen werden.

Breslau, 18. Nov. Ein Warschauer Correspondent der „Breslauer Zeitung“ meldet aus guter Quelle, es sei die amtliche Mittheilung eines kaiserlichen Ukases eingelangt, durch welchen der Militärdienst auf zehn Jahre (sechsjähriger Linien-, vierjähriger Reservedienst) herabgesetzt wird.

Hamburg, 18. Nov. Eine Privatdepesche der „Hamburger Nachrichten“ meldet: Der heute von Southampton fällige westindische Postdampfer wird auf Befehl der Regierung bis morgen zurückgehalten, um, wie man glaubt, Instructionen für den englischen Gesandten in Chili und den Admiral der englischen Flottenstation dortselbst bezüglich des Verhaltens gegenüber der spanischen Blocade mitzunehmen.

Wiesbaden, 18. Nov. Hauptmann Vogler hat den Abg. Siebert wegen dessen Aeußerung in der Ständeversammlung betreffs der Juliereignisse in Ober-Lahnstein gefordert. Siebert hat die Herausforderung nicht angenommen.

Frankfurt, 18. Nov. **Bundestagssitzung.** Preußen und Oesterreich geben die gemeinsame Erklärung ab, daß die Berufung der holstein'schen Stände vorbehalten sei, bis sie die Zeit hiezu für gekommen erachten würden, und daß sie es nicht für geeignet hielten, jetzt in Verhandlungen über den Eintritt Schleswigs in den deutschen Bund einzutreten. Oesterreich und Preußen beantragen die Ueberweisung des mittelstaatlichen Antrages an den holstein'schen Ausschuß. Der Antrag der Großmächte wird mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Mittelstaaten erklären nach dieser Abstimmung, daß sie unter Wahrung des Rechtes des Bundes in der Erbfolgefrage auf eine weitere Behandlung ihres Antrages am Bunde verzichteten.

Bern, 18. Nov. Der Ständerath ist dem Beschlusse des Nationalrathes bezüglich der Prügelstrafe beigetreten. Es ist somit Bundesbeschluß, daß der Bund berechtigt ist, den Cantonen gewisse Strafen zu untersagen.

Florenz, 18. Nov. Heute hat die Parlaments-Eröffnung stattgefunden. Der König erinnert in der Thronrede, daß er in Turin Worte der Ermuthigung und der Hoffnung ausgesprochen, welchen stets glückliche Ereignisse gefolgt sind; mit demselben Vertrauen spreche er in Florenz, „wo wir ebenso alle Hindernisse zu besiegen wissen werden, um die Wiederherstellung (revendication) unserer Autonomie zu vervollständigen. Meine Regierung hat aus Achtung gegen das Papstthum und um den religiösen Interessen Genüge zu leisten, Verhandlungen aufgenommen, welche unterbrochen wurden, als dieselben das Recht der Krone und der Nation anzugreifen schienen. Die Zeit und die Macht der Ereignisse werden die Frage zwischen Italien und dem Papstthum erledigen (répondront). Wir müssen der September-Convention treu bleiben, welche Frankreich in dem festgesetzten Zeitraum ausführen wird, den wir von nun an leicht erwarten können.“ Die Situation habe sich bedeutend verbessert. Der König spricht von den guten Beziehungen nach außen, der Anerkennung durch Spanien, Baiern und Sachsen. Italien werde einen Platz einnehmen unter den großen Staaten Europa's, indem es zu dem Triumphe der Gerechtigkeit und Freiheit mitwirke. Er erwähnt des glücklichen Resultates, das die Freiheit in Italien hervorgebracht. Das Ministerium werde Gesetzentwürfe vorlegen zur Vervollständigung der Einheit des Unterrichtes und zur Verbesserung des Credits. Schwierig sei es, die Finanzen in's Gleichgewicht zu bringen, ohne der militärischen Macht zu schaden; es sei schmerzlich, neue Opfer zu verlangen, allein der Patriotismus, das Volk, wird uns nicht im Stiche lassen. „Sie werden die Lasten so gleichmäßig als möglich vertheilen, indem Sie die öffentlichen Ausgaben vermindern. Italien muß sich von den Trümmern der Vergangenheit losmachen. Sie werden über die Trennung der Kirche vom Staate und über die Aufhebung der religiösen Körperschaften berathen; nichts wird das nationale Werk zerstören. Neue Kämpfe sind unvermeidlich; die Söhne Italiens werden sich um mich schaaren; seine Macht, die Civilisation werden die Oberhand behalten (prévaut). Die Klugheit der Nation wird die Rechte und die Ehre Italiens unverletzt zu bewahren wissen.“ — Es sei nothwendig auf dem Wege der nationalen Politik offen vorzuschreiten. „Der Liebe meines Volkes, der Stärke der Armee vertrauend, werde ich nichts versäumen an dem großen Werke, welches wir unsern Nachkommen vollendet hinterlassen müssen.“

Paris, 17. Nov., Abends. Die „Patrie“ meldet: Fürst Witold Czartoryski ist gestorben. Dasselbe Blatt versichert, Spanien sei nahe daran, eine hohe Vermittlung in der Angelegenheit mit Chili anzunehmen. Die „Patrie“ versichert ferner, daß Oesterreich beschlossen habe, seine Armee in Italien zu reduciren und meldet, daß Marschall Mac Mahon nächstens nach Oesterreich reisen soll.

Paris, 18. November. (Presse). Mac Mahon kommt ohne politischen Zweck, blos um großen Jagden in Gesellschaft seines Schwagers de Castries beizuwohnen, nach Oesterreich. — Der Kaiser hat seine Vermittlung in dem spanisch-chilenischen Conflicte angeboten. Auch Spanien ist geneigt, eine Armee-Reduction vorzunehmen. Man spricht von einer neuen französischen Anleihe; die Regierung habe kürzlich bei der Bank zehn Millionen Francs entlehnt. Randon's und Mac Mahon's Rücktritte werden erwartet. Fleury kommt zweifelsohne nach Algier. Bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Oesterreich wird außer dem Director im Auswärtigen Amte auch Ozenna, Director im Handelsministerium, als Bevollmächtigter genannt.

Paris, 18. Nov. Das „Mém. dipl.“ spricht von einer bevorstehenden Anerkennung Italiens durch Sachsen und Baiern.

Paris, 19. Nov. [„Sonnt.-Ztg.“] Dem heutigen „Moniteur“ zufolge, wird die Reduction der Armeecadres die Zahl von 10,396 Mann umfassen. Die Soldaten der entfallenden Cadres werden den verbleibenden Compagnien, Escadronen und Batterien einverleibt. Die schließliche Ersparung im Budget füt 1867 wird sich auf 12½ Millionen Franken belaufen.

London, 16. Nov. („K. Z.“) Laut Nachrichten von St. Thomas, 29. October, war Jamaica bei Abgang der Post ruhig. Die Ursache des Aufstandes waren Steuerbeschwerden. Die Farbigen beabsichtigten, zu Weihnachten einen allgemeinen Aufstand zu machen, dieser wurde aber glücklicher Weise durch vorzeitigen Local-Ausbruch vereitelt; der Anstifter des Aufstandes, Gordon, ward verurtheilt, der Rebellen-Chef Bogle gefangen und über 200 Rebellen wurden erschossen. Der spanische Admiral Pareja erschien am 17. Oct. vor Valparaiso und begehrte Salutschüsse nebst genügenden Entschuldigungen; die chilenische Regierung wies diese Bedingungen zurück und das sämmtliche diplomatische Corps billigte diese Ablehnung. Die Blocade begann am 29. October; Chili erklärte den Krieg; sämmtliche Banken suspendirten ihre Zahlungen.

London, 17. Novbr. [„N. Fr. Pr.“] Earl Russell wird im Parlament einen Gesetzentwurf über die Wahlreform einbringen. — Der verhaftete Fenierchef Stephens hat eine Erklärung erlassen, worin er verneint, daß das englische Gesetz in Irland Giltigkeit habe. Der Aufstand auf Jamaica ist niedergeschlagen. Derselbe sollte erst gegen Weihnachten beginnen, es wurde aber vor der Zeit in Folge der Verhaftungen losgeschlagen. 400 Insurgenten wurden hingerichtet, ihr Chef, Nordon, gehenkt.

Athen, 11. November. Am 6. d. wurde die Diligence zwischen Theben und Chalcis und am selben Tage die Briefpost bei Calamata ausgeraubt. Ein Passagier, ein reicher Gutsbesitzer, wurde von den Räubern gefangen, welche 2000 Pfd. St. Lösegeld verlangen. — Mehrere hellenische Viceconsulate in der Levante sollen aufgelöst werden. — Der Commandant des „Niels Juel“ erhielt vom Könige das Großkreuz des Erlöser-Ordens.

Triest, 17. November. [Levantepost.] **Constantinopel**, 11. November. Die Quarantainezeit wurde wieder auf zehn Tage verlängert, da die Cholera in Alexandrien und Trapezunt neuerlich zum Ausbruche gekommen ist. In Enos sind gegen 20 Personen an der Cholera gestorben. — Der Gesandte von Kokan wird nächstens zurückkehren; seine Reise war ohne politisches Resultat; der Sultan zahlt die Kosten für die Rückreise.

New-York, 9. Novbr. Abends. („Sonnt.-Z.“) (Per „Afrika“.) Die Convention von Georgien hat die von den Conföderirten contrahirte Schuld verworfen. — Die Washingtoner Regierung hat nach Fort Monroe Ordre ertheilt, mit der Desarmirung der Kriegsschiffe einzuhalten. Die Wahlerfolge in Jersey, New-York, Massachusetts, Wisconsin und Minnesotta sind den Republikanern günstig. — Wechsel auf London 159, Goldagio 46⅜, Bonds 101½, Baumwolle 51.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 18. auf den 19. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Mycielski Franz, aus Posen; Graf Dzieduszycki Alexander, aus Galizien; Graf Tarnowski, aus Dzikow; Graf Stadnicki Ladislaus, aus Galizien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzuge vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1181. 1)

Erkenntniß.

Vom k. k. Landesgerichte zu Salzburg wurde erkannt, daß der Inhalt des Kataloges der Leihbibliothek der Mair'schen Buchhandlung, herausgegeben zu Salzburg 1865, Zaurith'sche Buchdruckerei, bezüglich der Seite 77, Nr. 3537 bis 3539 darin enthaltenen verbotenen Druckschriften: „Garibaldi Italiens Held und Schwert, historisches Lebensbild, Berlin, 3 Bände," das Vergehen der versuchten Verbreitung einer verbotenen Druckschrift nach den §§ 6 und 24 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 begründe, und daß daher das Verbot der weitern Verbreitung des gedachten Bücherkataloges bezüglich der darin enthaltenen bezeichneten Druckschrift, so wie die Vernichtung des Bl. S. 77 und 78 dieses Kataloges, welches die Ankündigung der fraglichen verbotenen Druckschrift enthält, in Gemäßheit der §§ 36 und 37 des citirten Preßgesetzes stattzufinden habe.

Vom k. k. Landes- als Preßgerichte.

Salzburg, 6. September 1865.

---

3. 31273. **Kundmachung.** (1182. 2-3)

Die Rinderpest ist im Lemberger Verwaltungsgebiete während der zweiten Hälfte October l. J. in 7 Ortschaften neu ausgebrochen, und zwar: in Klekotów und Dudyn des Złoczower, Łopuszna und Rudków des Brzežaner, Turynka des Żołkiewer, Tarnoruda des Tarnopoler und Ostrow des Przemyśler Kreises.

Erloschen ist diese Seuche in Folwarki małe des Złoczower, Lubella und Żołkiew des Żołkiewer und Zawale des Czortkower Kreises.

Es werden noch 41 Seuchenorte, und zwar: 11 des Żołkiewer, je 9 des Złoczower und Lemberger, je 5 des Brzežaner und Tarnopoler und je 1 des Czortkower und Przemyśler Kreises ausgewiesen.

Diese Mittheilung der Lemberger Statthalterei vom 3. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. November 1865.

L. 1338. **Edykt.** (1175. 1-3)

C. k. Sąd powiatowy w Dobczycach podaje do publicznéj wiadomości, iż na żądanie Feliksa Woźniaka przeciw Jędrzejowi Woźniakowi względem zaspokojenia sumy 143 złr. 90 kr. a. w., oraz z kosztami w kwotach 2 złr. 87 kr., 7 złr. 90 kr. i 10 złr. 5 kr. a. w. winnych sprzedaż gospodarstwa rustykalnego pod nr. 19/10 w Chrostowy położonego, z budynku mieszkalnego, stajni, stodoły, tudzież gruntów składającego się, pod następującemi warunkami zezwoloną została:

1. Przedmiotem licytacyi jest gospodarstwo włościańskie niepodzielne pod nr. k. 19 w Chrostowy położone, orne pola w przestrzeni 18 morgów 828½ kw. sążni i łąki w przestrzeni 5 morgów 623½ kw. sążni, lecz z tych 1 mórg 465 sążni sporne, tudzież budynki gospodarskie do nr. 19, jako: dom mieszkalny, stodołę i stajnie obejmujące.
2. Za cenę wywoławczą oznaczoną zostaje kwota 933 złr. 83 kr. a. w. jako wartość przy oszacowaniu sądowem ustanowiona, z któréj sumy 37 złr. a. w. na budynki, reszta na grunt przypada.
3. Do licytacyi téj wyznaczone zostają trzy termina, na dzień 1 grudnia 1865, 31 grudnia 1865 i 30 stycznia 1866, każdą razą o 9 godzinie, w tutejszym Sądzie z tym dodatkiem, że przy pierwszych dwóch terminach gospodarstwo to tylko za cenę szacunkową lub powyżéj, zaś przy tzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaném zostanie.
4. Każden chcący licytować, obowiązany zostaje 10% ceny szacunkowéj t. j. 93 złr. 38 kr. do rąk komisarza licytacyę odbywającego w gotówce, jako wadyum złożyć.
5. Wadyum najwięcéj ofiarującego zostanie zatrzymaném i do ceny kupna wliczoném, nielicytantów zostanie takowe przy zamknięciu licytacyi zwróconém.
6. Najwięcéj ofiarujący obowiązanym zostaje trzecią część ceny kupna najdaléj w 14 dniach, a dalsze dwie trzecie części najdaléj w 30 dniach po zatwierdzeniu licytacyi do c. k. Sądu powiatowego złożyć.
7. Po złożeniu ⅓ części ceny kupna zostanie sprzedana realność kupicielowi w fizyczne posiadanie oddaną, i tenże obowiązanym zostanie od tego czasu wszelkie zwyczajne ciężary do niéj przywiązane i koszta przeniesienia własném ponosić.
8. Po złożeniu całéj ceny kupna wydanym zostanie kupicielowi dokument sądowy przyznania powyższego gospodarstwa.
9. Ofiarujący najwyższą cenę obowiązany dotrzymać ściśle umówione termina wypłat, w przeciwnym bowiem razie gospodarstwo to na żądanie wierzyciela lub dłużnika bez nowego oszacowania, i tylko za wyznaczeniem jednego terminu, nawet niżéj ceny szacunkowéj na jego koszt i niebespieczeństwo przez licytacyę zostałoby sprzedaném.
10. Ewikcya z powodu mniejszéj lub większéj rozległości tego gospodarstwa, jakotéż pretensye, jakieby ktokolwiek do gospodarstwa tego wnieść mógł, miejsca niema.
11. Protokół oszacowania tego gospodarstwa może być w c. k. Sądzie powiatowym Dobczyckim w zwykłych godzinach urzędowych przejrzanym.

Chęć kupienia mający zapraszają się do tego aktu licytacyjnego.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dobczyce, 19 września 1865.

L. 17251. **Obwieszczenie.** (1176. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Zdzisławowi Boguszowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Chaje Kanner pod dniem 6 listopada 1865 do l. 17251 względem sumy wekslowéj 300 złr. w. a. z przyn. przeciw temuż skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego dnia 9 listopada 1865 do l. 17251 nakaz zapłaty wydano.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Zdzisława Bogusza obecnie niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adw. Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 listopada 1865.

N. 3280. **Edict.** (1179. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Andrychau wird kundgemacht, daß aus Anlaß des vom Joseph Beil sub pr. 7. November 1865 Z. 3280 überreichten Güterabtretungsgesuches über dessen gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen der Concurs hiemit eingeleitet wird. Es werden sonach Alle, welche eine Forderung an den genannten Cridatar zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen und aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. Februar 1866 mit einer gegen den Vertreter der Concursmasse Hrn. Dr. Krobicki, welchem der Hr. Dr. Kapiszewski substituirt wird, gerichteten Klagen anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa hinzuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungeachtet des ihnen etwa auf ein in der Masse befindliches Gut gebührenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zum einstweiligen Vermögens-Verwalter wird Hr. Joseph Wyborny aus Andrychau bestellt.

Zugleich werden die sich anmeldenden Gläubiger angewiesen, hiergerichts am 22. Dezember 1865 Vorm. 10 Uhr bei Strenge des § 95 G. O. behufs der Wahl eines definitiven Vermögens-Verwalters und Gläubiger-Ausschusses, dann der gleichzeitigen Verhandlung über die vom Joseph Beil gebetene Zugestehung der Rechtswohlthaten zu erscheinen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Andrychau, am 10. November 1865.

L. 5133. **Edykt.** (1180. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców ś. p. Ignacego Hrilorskiego, byłego właściciela dóbr Będziemyśla i Kleczany w obwodzie Rzeszowskim, a mianowicie pp. Józefę z Chociszewskich Dolińską, Ewę z Trembińskich Stamirowską, Karola Rościszewskiego, Teklę Jaruntowską, Eleonorę Jaruntowską, Felicyannę Jaruntowską, Ludwika Głogowskiego, Maryannę z Jabłonowskich hr. Starzeńską, Stanisława i Kaspra Jabłonowskiego, Teklę z Myszkowskich Ostrowską, Helenę z Grabińskich Marchocką, daléj Pelagię z Trembińskich Gruszecką, Olimpię Jaruntowską, Tytusa Jaruntowskiego i Tadeusza Morskiego, że przeciw nim pp. Julia z hr. Ostrowskich Michałowska, Józef hr. Ostrowski i Stanisław hr. Ostrowski w własném imieniu, tudzież w imieniu bezwłasnowolnego brata swego Tomasza hr. Ostrowskiego wnieśli pozew w dniu 10 sierpnia 1865 l. 5133, i że o zapłacenie z hipoteki dóbr Będziemyśl i Kleczany 80/96 części z sumy 20729⅙ duk. hol., czyli o zapłacenie sumy 17274 11/36 duk. hol. i o uznanie téj sumy w tabeli płatniczéj z dnia 7 lipca 1857 l. 2509 jako niepłynnéj, umieszczonéj za uwierzytelnioną i płynną z przynależytościami, w załatwieniu tego pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 17 stycznia 1866 o 9 godzinie zrana wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy Rzeszowski w celu zastępowania pozwanych, równie na koszt i niebespieczeństo ich tutejszego adwokata Dra. Rybickiego z zastępstwem p. Dra. Reinera w Rzeszowie kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Rzeszów, 9 października 1865.

Nr. 15542. **Edict.** (1178. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem, dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Joseph Rosenberg mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Alter Rubin wegen Rückstellung von 205 Säcken, oder Zahlung des Werthes 1454 fl. 34 kr. ö. W. s. N. G. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Joseph Rosenberg unbekannt ist, so hat das k. k. Tarnower Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Stojałowski mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 2. November 1865.

L. 17252. **Obwieszczenie.** (1177. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Zdzisławowi Boguszowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Chaje Kanner pod dniem 6 listopada 1865 do l. 17252 względem sumy wekslowéj 1200 złr. w. a. z przynal. przeciw niemu skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego dnia 9 listopada 1865 do l. 17252 nakaz zapłaty wydano.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Zdzisława Bogusza obecnie niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę sobie obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 listopada 1865.

N. 17169. **Licitations-Ankündigung.** (1169. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den nachstehend angeführten Pachtbezirken für das Solarjahr 1866 und bedingungsweise auch für die Solarjahre 1867 und 1868 die öffentliche Licitation bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction abgehalten werden wird, u. z.:

Benennung des Pachtbezirkes	Tarifs-Classe	Ausrufspreis für 12 Monate fl.	kr.	10% Vadium fl.	Tag der Abhaltung der Licitation
Baranów sammt den dazu gehörigen Ortschaften	III.	1567	86	157	Am 28. November 1865 Vormittags
Jasło dtto. dtto.	III.	2505	—	251	Am 29. November 1865 Vormittags
Pilzno dtto. dtto.	III.	1621	13	162	Am 29. November 1865 Vormittags
Żabno dtto. dtto.	III.	2005	—	201	Am 30. November 1865 Vormittags

Tarnow, am 10. November 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
19	2	332''' 00	+ 4°3	86	West still	trüb		+3°0	+4°5
	10	32 51	3,4	96	〃	〃			
20	6	32 31	2,8	96	Öst 〃	〃	Regen		

Jakkolwiek z powodów nader ważnych i odemnie niezawisłych, wstrzymałem się na zebraniu przedwyborczém w dniu 19 b. m. odbytém z osobistém wystąpieniem jako kandydat na Posła Krakowskiego, mimo to atoli i dla tego właśnie widzę się obowiązanym zawiadomić szanownych Współobywateli, iż od kandydatury, wskutek objawienia życzeń znacznéj liczby szanownych Wyborców raz przyjętéj, nie odstępuję, i że wyborem ogółu zaszczycony, o dobro i pomyślność Kraju i Miasta naszego, z którém nas wspólna przeszłość i przyszłość łączy, starać się wszelkiemi w mocy méj będącemi środkami nie przestanę.

Kraków, dnia 20 listopada 1865.

(1184. 1) ***Ludwik Helcel.***

Wiener Börse-Bericht

vom 18. November.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.15	60.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	68.60	68.80
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65 20	65 40
dtto „ 4½% für 100 fl.	56.75	57 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 —	139.—
„ 1854 für 100 fl.	80 —	80.50
„ 1860 für 100 fl.	92 75	93.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.—	77.20
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	83.—	83 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69.—	69.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.—	69 70
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.75	65.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	776.—	778.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	158 90	159.10
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	582.—	584.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1644.	1646.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	174.40	174.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	169.50	170.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	125.—	125.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.25	187.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153.—	153.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110.75	111.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147 —
der österr. Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	443.—	445.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	217.—	219.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.50	92.70
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.15	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	67.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116.25	116.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.—	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62.—	66.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21.50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90.65	90.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90.90	91.—
Hamburg, für 100 M. B. 7%	81.—	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107.90	108.—
Paris, für 100 Francs 5%	43.10	43.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	17	5	18
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	17	5	18
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	68	8	69	8	70	8	71
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	97
Silber	—	—	—	—	107	75	108	25

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**